մոտիւը կը պատահինք ամէնէն յառաջ Թալմուդական գրականութեան մէջ։ Այսպէս F. C. Conybeare իւր Talmudic elements in the Acts of Abercius յօդուածով (The Academy 49 [1896], էջ 468—470) մատնանիշ ըրաւ որ մեծ նմանութիւն կայ Աբերկիոսի վարուց այս հատուածի եւ Բաբելոնական Թալմուդի Հագգադայի պատմութեան մէջ։ Հագգադան կը պատմէ թէ Ռաբբի Սիմէոն եւ Ռ. Եղիազար Հռոմ կ'երթային՝ աշխատելու որ Հրէից դէմ կայսերական խիստ հրամանները յետս կոչուին։ Ճամբան կը մօտենայ իրենց Բէն Թամմալիոն դեւը, եւ կը խնդրէ որ իրենց հետ ինքն ալ երթայ Հռոմ։ Ճամբան հրաշքներու վրայ խօսք կ'ըլլայ. եւ Ռ. Սիմէոն կը գանգատի, որ ինքը դեռ եւ ոչ մէկ հրաշքի արժանացած է, մինչդեռ իւր հայրենի տան աղախնոյն (Հագարին, Ծննդ. ԺԶ. 9—12) երեք անգամ երեւցած են հրեշտակները։ Զայս լսելով դեւը՝ կը յառաջէ կ'երթայ Հռոմ եւ Կայսեր աղջկան մէջ կը մտնէ, որ կը սկսի մոլեգնիլ. եւ դեւն աղջկան բերնով իբրեւ բժիշկ յանուանէ ցոյց կու տայ զՌ. Սիմէոն։ Երբ սա կու գայ՝ կը հրամայէ դեւին. ‘Թամմալիոնի որդի, դուրս ել„։ Եւ դեւը դուրս կ'ելլէ։ Այս հրաշքի փոխարէն Հրեայք Կայսրէն հրաման կ'ընդունին հրովարտակը պատռել (Հմմտ. H. Günter, Legenden-Studien, S. 50—51)։

Բաբելոնական Թալմուդի տուած այս մոտիւը շատ սիրելի եղած է քրիստոնէական վարքագիրներուն. շատ յաճախ կը պատահինք անոր զ. օր. Աբերկիոսի, Տրիփոնի, Կիրակոսի, Գրիգոր Սքանչելագործի, Պոտիտոսի, եւ արեւմտեայց քով՝ Վիտոսի (Զ դար) Հելիոսի (Գր. Տուրոնեցւոյ քով), Մատուրինոսի վկայաբանութեանց մէջ (Հմմտ. Günter, անդ, էջ 47—51)։ Կարելի է ըսել վստահօրէն թէ ոմանց՝ ինչպէս Վիտոսի, նաեւ Կիրակոսի եւ Գր. Սքանչելագործի քով ուղղակի Աբերկիոսի վարուց ազդեցութեամբ է։

Նոյն մոտիւը ուրիշ ձեւի մէջ տեսանք նաեւ Ագաթանգեղոսի քով։

Հ. Ն. ԱԿԻՆԵԱՆ

HISTORISCH

Südarmenien und die Tigrisquellen nach griechischen und arabischen Geographen.

(Fortsetzung.)

Der Gölğik hiess bei den Armeniern, wie schon bemerkt, „See von Cowk'“, und diese Bezeichnung liegt meines Erachtens auch Plinius' *Thespites* oder *Tepitis* zugrunde. Die armenische Affricata ծ *c* ist durch τ oder ϑ wiedergegeben; ähnlich wird noch in byzantinischer Zeit ձ *ź* (dz) durch ϑ umschrieben in Ἀνϑίας Πεδίον = Anźean-żor Michael Attal. p. 133, 3, 134, 8[1], sowie ց *c'* durch ϑ und daneben durch σ in einem und demselben Worte, nämlich in dem Namen Πασαγνάϑης, Theophan. Chronogr. p. 344, 25 ed. DE BOOR, der einem armenischen բացագնաց „ausgetreten, abtrünnig“ entspricht (mit westarmenischer Aussprache)[1]. Sallust umschreibt den Namen *Àracanı* durch *Artanius*, gibt also das *c (ts)* durch *t* wieder[2]. Vielleicht hatte die

[1] Vgl. TOMASCHEK, a. a O., S. 133.

[1] *Πασαγνάϑης* ist kein wirklicher Eigenname, sondern ein tadelndes Epitheton: բացագնաց լինել ի թշնամիսն առ ի յիւրայոցն desertare, e prendere il partito de' nemici. Gemeint ist der bekannte Heerführer Theodoros R̄štuni (Sebēos).

[2] Sallvsti hist. reliquiae IV, 74, p. 187, ed. MAURENBRECHER: Tum vero Bithynii propinquantes iam amnem *Tartanium. Für das *Tartanium* der Hs. emendiert DIETSCH, dem MAURENBRECHER folgt, *Arsaniam*. Es ist aber einfach *Artanium* zu schreiben = arm. *Àracanı* mit Ausfall des zweiten *a* infolge des Gegentons. In mittelarmenischer Zeit ist dann auch das dritte *a* ausgefallen in Արծնի *Arźni*. S. Unters. zur Gesch. von

digitised by A.R.A.R.@

Urquelle, einer der beiden Thessaler Medeios und Kyrsilos, *Θοῆτις* geschrieben, wie die Handschriften STRABON's *ια* 14, 8, p. 529 (für den W a n s e e) lesen. Man wird geneigt sein, anzunehmen, die beiden in griechischer Schrift einander ähnlichen Namen des Gölğik und des Wansees hätten sich gegenseitig beeinflusst. Dass die Nachrichten über die verschiedenen Tigrisquellen und namentlich über die beiden Seen von C o w k' und von A r č ē š frühzeitig vermengt wurden, wird ja gerade durch die in Frage stehende Stelle des Plinius einwandfrei bewiesen und es ist daher wohl möglich, dass für die Verlegung der gordyaiischen Berge auf die rechte Seite des Tigris, d. h. in den Qaraǧa Dagh und den Ṭōr, eigentlich die Rücksicht auf den westlichen Quellsee des Tigris massgebend gewesen ist. Wer vom See von Cowk' und der Tigrisquelle in der Nähe des Euphrats gehört hatte und vom Wansee nichts wusste, konnte sehr leicht auf eine solche Schlussfolgerung kommen, wenn er las, dass die Quelle des Tigris und der See, den er durchfliesse, unter Gordyaia liegen. Dadurch fällt auch Licht auf die merkwürdig schwankenden Varianten des Namens *Θωσπῖτις* selbst. STRABON *ις* 1, 21, p. 746 schreibt *Θωπῖτις*, der Perieget Dionysios v. 988 und der Geogr. Rav. II 9, p. 63, 6 *Θωνῖτις* — ja man glaubt selbst eine Kunde von der Inselfestung C o w k' im Gölğik vor sich zu haben, wenn man bei letzterem liest: In qua dilatissima patria, id est Media, Tigris fluvius insulam facit quae dicitur Thonitis. Dagegen ist es gar nicht einmal sicher, dass der Name *Θωσπῖτις* für den Wansee im Altertum wirklich im Gebrauche war. Die gewöhnliche altarmenische Bezeichnung des Sees ist „Meer von Bznunik'", Բզնունեաց Ծով[1], oder „Meer von Řštunik'[2]", Ծով Ռշտունեաց. Jakob von Edessa nennt ihn „den fischreichen See Arēsṭiā'[3]" (ܐܪܣܛܝܐ ܝܡܬܐ) nach dem Flecken Arest in

Waspurakan, wo sich königliche Fischereien befanden[1]. Es ist ferner sehr zu beachten, was bisher gänzlich übersehen worden ist, dass dem Namen Տոսպ, *Tosp*, assyr. *Ṭurušpa*, chaldisch *Ṭuspa*, von Rechts wegen die Aspiration nicht zukommt. Die Schreibung *Θωσπῖτις* begreift sich daher am ehesten durch Beeinflussung seitens des ganz verschiedenen Namens *Θοῆτις*.

[In der hier vorgetragenen Auffassung werde ich bestärkt durch die Zeichnug des Ptolemaios, der unterhalb der Landschaft Anzitene, die er richtig zwischen den Euphrat und die (westlichen) Tigrisquellen setzt, eine Landschaft *Θωσπῖτις* verzeichnet (V 12, 8, p. 945, 2—5 ed. C. MÜLLER): *ἐν δὲ τῷ λοιπῷ καὶ μεσημβρινωτέρῳ τμήματι μεταξὺ μὲν Εὐφράτου καὶ τῶν Τίγριδος πηγῶν ἥ τε Ἀνζιτηνὴ καὶ ἡ ὑπ' αὐτὴν Θωσπῖτις*[2]. Ausserdem setzt er an die Nordspitze des Sees einen Ort *Θωσπία* (74° 20' 39° 50). Es ist sehr wohl möglich, dass schon Marinos diesen Ort mit der Hauptstadt des Gaues *Tosp*, d. h. Wan (arm. Վան Տոսպայ) vermengt hat; in der Urquelle war aber, wie ich glaube, die Inselfestung Ծովք, Lokativ Ծովս *Cows*, im Gölğik gemeint. Was die Namensform betrifft, so konnte die Lokativform *Cows* allerdings als *Θωψία* umschrieben werden; da aber in der Gruppe *ψ* eigentlich eine Aspirata steckt (= *ΦΣ*), so war dem Griechen eine Lautumsetzung in *Θωσπία* bequemer. Umgekehrt im Lateinischen; vgl. z. B. *Psitharas* Plin. h. n. 6, 55: *Ἀσπίθρας* Ptol. VII, 3, 2; *psitthachoras* Plin. h. n 37, 39: *σιπταχόρας* Ktes. Ind. § 19, 21. Es scheint also, dass die Landschaft um den See in alter Zeit nicht zu *Anžit* gehörte, wie bei Anania Širakac'i (7. Jahrh. n. Chr.), sondern einen eigenen Gau bildete, der ebenso wie der See nach der Festung *Cowk'* benannt wurde.

Eran II, 236. Für die Umschreibung der kaukasischen und semitischen Affrikaten durch Dentale könnte ich noch eine Reihe von Beispielen anführen.

[1] Faust. Byz. III, 8, S. 19.

[2] eb. III, 10, S. 25, 1.

[3] ARTHUR HJELT, Études sur l'Hexaméron de Jacques d'Édesse. Helsingfors 1892. p. XXIII, 3, XXI.

[1] Anania Širakac'i, Geogr. p. 32, 26—27 ed. Soukry. Faust. Byz. IV, 22, S. 142, III, 8, S. 19. Lazar P'arp. S. 439 = LANGLOIS, Coll. II, 332 Seb. 45. Levond 44. Joh. Kath. 89. Thomas Arcruni, II, 3, S. 86, 88.

[2] In seinem Atlas, der aber keine handschriftlichen Originalkarten, sondern nur auf Grund des Textes des Ptol. gezeichnete Karten gibt, setzt MÜLLER Thospitis allerdings n e b e n statt u n t e r Anzitene.

digitised by A.R.A.R.@

Die bei Strabon und den übrigen älteren Quellen bezeugte Namensform kann dagegen nicht vom Namen der Festung abgeleitet sein, sondern setzt sprachlich einen anderen Ursprung voraus. Es scheint nämlich, dass der Gölğik von den Einwohnern im Altertum schlechtweg Ծովն *Cow-n* „der See" genannt wurde, ähnlich wie der See von Sīstān im Mittelalter und vielleicht schon im Altertum schlechtweg *Zirih*, mitteliranisch (medisch) *Zrēh*, ap. *drajah-*, aw. *zrajah-*, wovon der Landschaftsname *Zranka*, ap. *Dranka*, und der Quellsee des Zarafšān *Ġan* oder *Zirih* hiess[1]. Von Ծով *Cow* wurde regelrecht griechisch Θω-ῖτις, von der artikulierten Form Ծովն *cow-n* dagegen Θωνῖτις gebildet[2].][3]

Damit gewinnen wir auch die Möglichkeit, die Entstehung des unglaublichen Gallimathias, welchen Ptolemaios' Karte von Südarmenien darstellt, zu begreifen. Er lässt den Tigris in einem See Thospitis entspringen, der volle 2° östlich von Anzita liegen soll. Dass Ptolemaios unter diesem See den Wansee versteht, kann keinem Zweifel unterliegen, da er östlich von den Tigrisquellen die Landschaften Bagravandene (Bagrevand) und Gordyene setzt (p. 947), allein 3° nordöstlich vom See Thospitis verzeichnet er einen zweiten weit grösseren See Ἀρσησα (p. 936, 15—16). Er hat also nach bisheriger Auffassung den See von Arčēš und den von Tosp-Wan, die, wie Strabon ganz gut weiss, nur einen einzigen See bilden, gänzlich von einander getrennt und die an den Gesamtsee gehörigen Positionen auf seine beiden Seen verteilt. In Wirklichkeit ist jedoch sein Thospitis der Gölğik oder See von Cowk', wie nicht allein die Zeichnung des Quellflusses des Tigris, sondern insbesondere auch die Lage einer Anzahl von Orten beweist, die uns als Stationen der Strasse von Melitene nach Tigranokerta durch die Tabula Peutingeriana bezeugt sind. Das Itinerar ist von H. Kiepert in seiner Abhandlung „Ueber die Lage der armenischen Hauptstadt Tigranokerta" (Monatsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1873. S. 177 ff.) behandelt worden und lautet, soweit es uns hier interessiert:

Melentenis VIII (Geogr. Rav. II, 16, p. 95, 2, Melitini).
Corne XIIII (Rav. Corte).
Metita (VIII) (Μέτειτα Ptol.)
ad aras VIIII.
Thirtonia VIII (Rav. II, 16, p. 94, 17. c. 13, p. 81, 4 Thertonia).
Mazara XVI (ebenso Rav. und Ptol.).
Colchis XIII (Rav. II, 13, p. 81, 2 Cholcis, Ptol. Κολχίς).
Coruilu XIIII (Rav. Gorbilon).
Arsinia XIIII (Rav. Arsinia, II, 4, p. 49, 15. 50, 12 Arsania).
Coissa XVI.
.... XXVII.
ad Tygrem XIII.
Sardebar (Rav. II, 4, p. 50, 13 SardeRa).

Von diesen Stationen entspricht nach Kiepert's Darlegungen Mazara dem heutigen Mezärä, während Arsinia etwa auf Argana Ma'den fällt[1]. Die anonyme Station hinter Coissa wird durch die beiden Türmchen als eine grössere Stadt gekennzeichnet. Trifft nun Kiepert's Vermutung (S. 178) das Richtige, dass der beim Ravennaten (II, 4, p. 50, 8) zwischen Colcana-Colphiana (Tab. Colchana), Sipte (Tab. Sitae), Adipte, Nabarra (Tab. Nararra), lauter Stationen der beiden von ad Tygrem und Sardebar nach Tigranokerta führenden Strassen, aufgeführte Ort *Etagigarta*[2] der Tabula entlehnt ist und der namenlosen

[1] S. Wehrōt und Arang, S. 81 ff.

[2] Eine andere Möglichkeit, dass der See nach der grossen Provinz *Cop'k'* = Sophene benannt sei und wir in Θωπῖτις eine ältere, unmittelbar von der armenischen Namensform Ծոփք ausgehende Umschreibung jenes Namens vor uns hätten, scheint mir dagegen wenig wahrscheinlich, da der Gölğik weder im Gau Gross-Cop'k' noch in Cop'k' Šahuni lag und gerade die älteren Gewährsmänner, zumal die Thessaler Medeios und Kyrsilos, die alten Gaunamen sehr wohl kannten (vgl. Strab. ια 14. 9, p. 529. 12, p. 530). Der Begriff Sophene als eines ausgedehnten Landes entstand aber erst nach der Gründung des Reiches der Zariadris.

[3] Korrekturzusatz.

[1] [Die älteste bezeugte Form dieses Ortsnamens ist Արգնի (sprich *Argni*), gen. Արգնւոյ Matthēos Urhajec'i, S. 180, was für urarm. **Arkini*, aber auch nach mittelarmenischen Lautgesetzen für **Arkanī* stehen kann. Vgl. Hübschmann, Die altarmenischen Ortsnamen, S. 294, 305. Es wäre also Ἀρκινία bzw. Ἀρκανία zu schreiben.]

[2] So A. Pinder und Parthey Exagigarda.

digitised by A.R.A.R.@

Station derselben entspricht, so muss dieselbe in der Tat mit der alten Hauptstadt des Königreiches Sophene identisch sein. Diese hiess *Καρχαθιόκερτα* (Strab. *αι*, 14, 2, p. 527) oder vielmehr *Ἀρκαθιόκερτα*[1] und lag in nächster Nähe des Tigris (Plinius). Sie war offenbar nach einem Fürsten *Ἀρκαθίας* benannt, vielleicht einem Sohne des Zariadris[2], jedenfalls aber nicht nach dem Sohne des Mithradates Eupator[3], der als König von Kappadokien Ariarathes umgenannt wurde. Droysen (Gesch. des Hellenismus II, 712) bezieht auf diese Stadt auch die Notiz des Steph. Byz., s. v. *Ἐπιφάνεια* (p. 274, 19 ed. Meineke): *τετάρτη κατὰ Τίγριν. ἐκλήθη δὲ καὶ Ἀργεσικέρτα*[4], *ὅ ἐστιν Ἀρκεσίου κτίσμα.* Derselbe Ort, wie das Etagigarta des Rav., ist jedenfalls auch das *Ἀρταγιγάρτα* des Ptol. (75° 20′ L., 38° 45′ Br.), das in die Nähe von Kolchis (75° 31′ L., 39° Br.) gesetzt wird, sei es nun, dass der Ravennate den Namen wirklich aus der Tabula oder aus Ptol. hatte.

Die Bemerkung des Stephanos von Byzanz, Argesikerta habe auch den offiziellen Namen Epiphaneia (wahrscheinlich nach Antiochos Epiphanes) geführt, könnte für die Ansicht sprechen, dass damit keine andere als die alte Stadt Amida am Tigris gemeint sei. Allein diese spielt in der armenischen Geschichte und Sage gar keine Rolle[5], wohl aber die uralte gefeierte Burg *Angł*, Անգղ, syr. *Aggēl*, deren Ruinen noch heute unter dem Namen Egil westlich vom Zusammenfluss des Argana-su und Zibbänä-su bekannt sind[6]. Das feste Schloss Angł war nebst anderen Schlössern im Gau Angł und in Sophene bei der Annexion des Königreichs Sophene von Tigranes dem Grossen als Krondomäne eingezogen worden. Bei dem feudalen Charakter des armenischen Königreichs war indessen die Erinnerung an die ehemalige Selbständigkeit der Landschaft nicht mit einem Schlage ausgelöscht worden, vielmehr ward der Gau *Angeł-tun*, „Haus Angł", als eigenes Fürstentum verwaltet, welches unter den Vasallen der arschakunischen Könige von Grossarmenien den ersten Rang einnahm. Dasselbe ward jedoch nicht als erbliches Lehen einer Adelsfamilie übertragen, sondern seit alters dem jeweiligen Hofmarschall (*Hajr mardpet*, Eunuchenoberst) verliehen, der auch die übrigen königlichen Domänen verwaltete (s. Eranšahr, S. 166 f.). Ein Fürst von *Angeł-tun* wird auch noch im 5. Jahrh. bei Lazar Pʻarpecʻi, S. 205, unter den grossen Vasallen von Südarmenien erwähnt. In der Tat war der Gau Angeł-tun, gr. *Ἰντηληνή* (mit Itazismus, lies *Ἰγγιληνή*), Ingilena[1], bis zum Jahre 536 eine der sogenannten fünf Satrapien, die bei der Teilung des armenischen Reiches in der Verwaltung einheimischer Dynasten belassen worden waren, aber in jenem Jahre in unmittelbare römische Verwaltung genommen und zur Provinz Armenia IV vereinigt wurden. Von da an verschwindet der Name Angeł-tun aus der Geschichte.

In der Festung Angł befanden sich die Grabmäler vieler Könige von Armenien, arschakunischer Männer[2]. Wahrscheinlich waren es aber nicht Grabmäler von Arsakiden, sondern der alten Könige von Sophene. Durch diese Einzelheit dürfte die Identität der Burg mit Arkathiokerta vollends gesichert werden. Der Name *ΑΡΤΑΓΙΓΑΡΤΑ* bei Ptol. (Etagigarta Rav.) ist jedenfalls verschrieben. Wären uns keine anderen Formen bekannt, so wäre man versucht, denselben in *ΑΡΤΑ-*

---

[1] Plin. 6, 26 R arguctiocerta, die übrigen Hss. argiathiocerta.

[2] Polyb. 31, 17 ist nur noch *Αρα . θ . .* zu lesen

[3] Appian. Mithr. 17, 35, 41.

[4] Hss. *Ἀρτεσικέρατα*, Berkel und Holsten *Ἀρκεσίκερτα*.

[5] Der treffliche Koriun rechnet Amid zu den Städten der Syrer (d. h. der Mesopotamier): „(Der selige Maštʻocʻ) ging hin, gelangte in die Gegenden Arams, in die Städte der beiden Syrien, deren erste Edesia heisst, die zweite Amid mit Namen." Koriun, „Leben des seligen Maštʻocʻ". Venedig 1894, S. 18. Vgl. auch Seb. 77.

[6] [Vgl. jetzt auch H. Hübschmann, Die altarmenischen Ortsnamen. Strassburg 1904, S. 303 f. Korrekturnote].

---

[1] Petr. Patr. fr. 9 bei Konstantin Porphyrog. Excerpta de legationibus, p. 4, 6 ed. de Boor. Ingilena L. 5. Cod. Just. de off. mag. mil. 1, 29. Vgl. Karl Güterbock, Römisch-Armenien und die römischen Satrapien im 4. bis 6. Jahrh. Königsberg 1900, S. 29, 40.

[2] Faust. Byz. 4, 24, S. 146.

digitised by A.R.A.R.@

СІГАРТА zu emendieren und zu vermuten, die Stadt sei von einem der späteren grossarmenischen Artaxias (Artaxes) umgenannt worden. Dagegen scheint jedoch zu sprechen, dass die Form *Artašēs* erst im literarischen Armenisch des 5. Jahrhunderts begegnet, während die griechisch-römischen Historiker durchwegs *'Αρταξίας*, bzw. *'Αρτάξης* schreiben[1]. Man wird daher eine stärkere Verschreibung zugeben und als ursprüngliche Form entweder *ΑΡΓΑΤΙΓΑΡΤΑ* oder *ΑΡΓΑΣΙΓΑΡΤΑ* annehmen müssen[2]. Eine jüngere Aussprache mit *g* statt *k* wird ja auf jeden Fall durch das zweite Glied *-γάρτα* statt *-κερτα* vorausgesetzt. Der offizielle Name scheint schon frühzeitig von der volkstümlichen und jedenfalls älteren Bezeichnung Angł verdrängt worden zu sein. Ist aber die namenlose Station der Tabula identisch mit Arkathiokerta, Ptolemaios' *Argasigarta, d. i. Angł, so fällt die Station *ad Tygrem*, wie schon Kiepert angenommen hat, auf Amid[3].

Unter diesen Umständen kann man sich aber der Einsicht nicht mehr verschliessen, dass den Angaben des Ptol. über den See Thospitis eine wirkliche Kunde vom See Gölğik zugrunde liegt, die nur sehr schlecht verarbeitet ist. Damit kommt denn Ritter's Behandlung des Ptolemaios gegenüber Kiepert's Polemik (a. a. O., S. 203 ff.) wieder zu ihrem Rechte.

Da in den Beschreibungen von Armenia IV bei Georgios Kyprios (p. 48—49 ed. Gelzer) und Anania Širakacʻi, die sich beide auf die nämliche Zeit (um 591 n. Chr.) beziehen, Ingilene völlig fehlt, dafür aber ein bis dahin nie genannter Gau *Dēgikʻ* Դեգիք, im Lokativ *Dēgis*, gr. *Διγισηνῆς*[1] auftritt, so hat Kiepert geschlossen, dass Dēgikʻ mit dem älteren Ingilena Angeł-tun identisch sei, und wurde in dieser Ansicht durch eine Notiz beim Chronisten Samuel Anecʻi bestärkt. Gelzer hat sich ihm angeschlossen[2]. [Die Wichtigkeit, welche der Burg und Landschaft Angł als einer der wenigen festen Punkte in der armenischen Altertumskunde und Topographie zukommt, mag es rechtfertigen, dass ich auf diese Frage hier näher eingehe. Der Sachverhalt ist näherhin folgender:]

Anania Širakacʻi, Geogr. S. 30 ed. Soukry gibt nachstehende Beschreibung der Provinz Armenia IV:

„Die zweite Provinz Armeniens ist das Vierte Armenien (Cʻorrord Hajkʻ), welches die Gegend von Copʻkʻ ist, in der Nähe von Hocharmenien. Es wird gegen Westen begrenzt durch die Stadt Meltinē, gegen Süden durch Mesopotamien und gegen Osten durch Taraun. Es hat acht Gaue:

1. Chorźajn gegen Nordosten, durch welches der andere *Gajl*fluss herabströmt um die Festung von Koli (Կողո(յ)-բերդոյն);

2. Haštēnkʻ, aus welchem die Quellen des Tigrisflusses entspringen;

3. aber westlich von Chorźajn ist der Gau Pałna-tun mit[3] dem gleichnamigen Schlosse[4],

4. und diesem gegenüber nach Süden der Gau Bałachowit.

5. Und westlich von diesen (Pałna-tun und Bałachowit) Copʻkʻ[5], und

---

[1] [S. jetzt meine „Armenischen Streifen“: Huschardzan, Wien 1911, S. 293.]

[2] Es läge am nächsten, das Etymon *'Αρκαθίας* aus arm. երկաթի „eisern“ zu erklären (zur Wiedergabe des anlautenden arm. ե vor ր, vgl. *'Αράζης*: Երասխ; *'Αρσανδης*: Երուանդ u. a.). Allein das σ *'Αρκέσιος* bei Steph. Byz. — falls nicht aus Θ verschrieben — scheint eher auf eine Palatal oder eine Affrikata (ձ, ծ oder ջ) als eine Dental zu weisen.

[3] J. Saint-Martin, Mém. sur l'Arménie I, 96, 167—169, vermutet, dass Karkathiokerta mit Martyropolis-Maijāfāriqīn identisch sei, während es d'Anville richtiger mit Amid gleichgesetzt hatte.

[1] Cod. B *διγισίνης*. Gelzer schreibt mit A *Διγησινῆς*.

[2] Kiepert, Die Landschaftsgrenzen des südlichen Armeniens nach einheimischen Quellen. Monatsber. d. Berl. Akad. 1873, S. 198. Gelzer, Georgius Cyprius, p. 180.

[3] Text Հանդէպ, lies Հանդերձ.

[4] Pal̲in (Bayin) ist jetzt ein elendes kleines Dorf am rechten Ufer des Periflusses, sechs Stunden ostnördöstlich von Peri und vier Stunden nördlich von Palu gelegen. Zs. f. Ethnologie 1901, S. 174.

[5] M + Šadaçh.

digitised by A.R.A.R.@

6. der Gau Anžit'[1] gegen Süden, in welchem Cowk' und das Schloss Horē;

7.* und westlich von diesen (Cop'k' und Anžit') der Gau Dēgik'[2], in welchem die Schlösser Kṙni, K'rvik und Sok sind, denen gegenüber nach Süden

8. der Gau Gorēk'[3] liegt.

Durch diese (Provinzen) fliesst der Aracani und mündet in den Euphrat bei der Stadt Lusat'-a ič, und indem er einen Bogen nach Westen macht, kommt er zu den Grenzen von Kleinarmenien, östlich von Meltinē." *

(Fortsetzung folgt.) *Dr. Jos. Marquart*

---

[1] VM Hanžit'.

[2] So Anania Širakac'i, Geogr., S. 607, Venedig 1865 (V). SAINT-MARTIN, Mém. II, 360 (M) hat *Dēdik*, SOUKRY, p. 30 *Dēgik*. Neben der Form auf *-i* (Plur. *-ik'*) wäre eine Nebenform auf *-ik* wohl denkbar. Allein da SOUKRY's Handschrift auch sonst Spuren mittelarmenischer Schreibweise zeigt, z. B. Շուշանիկ, Շուշան, Շուշ d i. *Šošanik*, *Šošan*, *Šoš* für Շօշանիկ *Šōšanik*, Շօշան *Šōšan*, Շօշ *Šōš* S. 41 und sogar Թահրի-Թաւրիկք (Akk. Plur.), so ist es ratsamer, in Դէգիկ eine falsche Schreibweise für Դէգիք zu sehen, dessen Lokativ Դէգիս durch das *Διγισηνῆς* des Georgios Kyprios gesichert ist. Schwierigkeiten macht aber das *է* der ersten Silbe, da man nach altarmenischen Lautgesetzen **Digik'* erwarten sollte, was auch Georgios Kyprios voraussetzt. Der Name ist aus dem Armenischen nicht zu erklären.

[3] M *Gorek'*, V *Dorek'*, Hss *Gorek'* bzw. *Gavrēg*, SOUKRY *Gavrēg*. Գաւրէգ ist eine entschieden mittelarmenische Schreibung = *Korek* für **Korek'*. *Gorek'* dagegen ist zusammengezogen aus *Goreajk'* und entspricht bis auf den Anlaut der Landschaft *Κοριαία* bei Ptol. V, 12, 8, welche dieser unter Thospitis (s. o.) setzt. Der Name ist aus einer lateinischen Karte falsch abgeschrieben. Bei Georgios Kyprios v. 961 entspricht das *κλίμα Γαρινῆς* (hinter *κλίμα Ἀνζιτηνῆς* und *κλίμα Διγισηνῆς*).

* *Թարգմանութիւնը կու տանք յաջորդաբար:*

ԽՄԲ. "ՀԱՆԴԷՍԻ"

Ս. ՅԱԿՈԲ

ԱԶԳԱՅԻՆ ՀԻՒԱՆԴԱՆՈՑ

— (Շարունակութիւն)

ԺԷ

ԺԴ· ՀՈԳԱԲԱՐՁՈՒԹԻՒՆ

1903—1904

Գարտաշեան Յովհաննէս Ատենապետ:
Քիլճեան Հ. Եղիա Ծ. Վ. Անտոնեան միաբան խորհրդական:
Պըյըքլեան Փ. Գրիգոր Հաշուակալ:
Ճէրպէթճեան Պօղոս Գանձապետ:
Ճաշեան Թ. Ստեփան Ատենադպիր:

Տարւոյս սկիզբը Գարտաշեանի պաշտօնին առժամէութիւնը, ըստ Ազգ· կանոնագրին, եռամեայ ատենապետութեան փոխուեցաւ, բայց նա, ինչպէս վերը ըսինք, միշտ օժանդակի դերը կատարեց իր նախորդին Սամանճեանի հանդէպ, մանաւանդ որ նա ապաքինուելով՝ իր խոստման համեմատ ոչ միայն չխնայեց իր աջակցութիւնը Հոգաբարձուներուն, այլ սկսաւ շարունակել իր նախկին հոգածութիւնը Անկելանոցին վրայ, եւ ըստ առաջնոյն ամէն օր այցելել, որով Գարտաշեան բոլորովին տեղի տուաւ անոր եւ իր ատենապետութիւնը գրեթէ անուանական դարձաւ։

Վարչութեան Մարտ 1 նիստին մէջ մտադրեալ Յարկաբաժնին շինութեան համար Յանձնախումբ մը կը կազմուի Սամանճեանի ատենապետութեամբ եւ հետեւեալ անձինքներով, որ են Շէրպէթճեան Պօղոս, Մօմճեան Պօղոս, Գասապեան Վիչէն դեղավաճառ, Փիլիպպոսեան Յոհան, Ճաշեան Մանուէլ, Գասապեան Վիչէն վաճառական, Քէնարըըքճեան Պետրոս եւ Ջինկիլլի Ժան։ Ասոնց ամենուն առանձինն նամակով կը ծանուցուի Վարչութեան այս որոշումը եւ Յանձնախումբիս պաշտօնը, որ է Ա· Յարկաբաժնին շինութեան գործը կարգադրել, Բ· Յիշեալ շինութեան համար պակսող գումարը հայթայթել եւ իրենց ուսումնասիրութիւնը վաղընդփոյթ տեղեկագրել Ազգ· վարչութեան։

Տասն օր ետքը Յանձնախումբը իր ուսումունքին արդիւնքը ի գիր մատուցանելով կ'ըսէ՝ թէ ի ձեռին ունեցած 3000 օսմ· ոսկւոյն վրայ, որ գոյացած է ցարդ Անկելանոցին ցիրուցան կալուածոց վաճառումէն, նոյնչափ եւս կը պակսի, զոր հնար է հայթայթել բաժանորդագրութեամբ Ազգին փոխառութիւն մ'ընելով եւ

digitised by A.R.A.R.@